



1772

An Herrn Hofrath Raspe

Anna Louisa Karsch

Description

This title is part of the Sophie digital library. The collection contains numerous texts written by German-speaking women authors who wrote up through the early 20th century. These texts cover a broad spectrum of genres, including novels (often with multiple volumes), stories, dramas, autobiographies, letters, travel journals, music, songs and poetry.

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry



Part of the [German Literature Commons](#)

BYU ScholarsArchive Citation

Karsch, Anna Louisa, "An Herrn Hofrath Raspe" (1772). *Poetry*. 685.
https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/685

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

An Herrn Hofrath Raspe,

in Cassel

Der du auf Steinen und auf graugewordnen Münzen
Des Alterthums berühmte Köpfe kennst,
Und unter allen vergötterten Prinzen
Den jüngern Cäsar göttlich nennst;
Weil ihn Horaz und Maro sangen,
Und beyde Sänger auf ihr goldnes Saytenspiel

Den Sonnenblick von seiner Huld empfangen.
Freund, solcher Prinzen giebs nicht viel
In alten und in neuern Zeiten.
Doch läßt nicht Cäsar Joseph itzt
Die deutsche Musen, die sein Doppeladler schützt,
In hundert Wettgesängen streiten?
Erweckt das Lächeln seiner Gunst
Nicht edlen Ehrgeiz in dem Spieler auf der Bühne?
Er strebet, daß er sich durch Molierens Kunst
Zwiefachen Lorbeer, so wie Molier, verdiene –
Und muntern nicht zu neuen Liedern mich
Die Helden auf vom Gwelfenstamme?
Wie frisches Oel die zitternde Flamme
Der sterbenden Ampel belebt;
Also beleben mein sinkendes Feuer
Die Prinzen durch ihren huldwinkenden Blick.
Auch Dessaus Fürstinn, – Welch ein Glück! –
Wirft meiner beneideten Leyer
Die selbst der Pariser hört,
Oft Blumen zu vom fühlenden Busen
Im Arme Leopolds, und lehrt
Sanft ihren ersten Sohn – Kind, opfre früh den Musen
Und Grazien, und horche gern, wie wir,
Die vaterländischen Gesänge.
Kein fremdes Lied, kein gallisch Spiel verdränge
Das Lied Teutoniens bey dir.

56

57

58